



2025

JAHRES BERICHT

Verein abri
ERZENBERG

INHALT

VORWORT DER PRÄSIDENTIN	4
BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG	6
DAS TEAM 2025	10
DAS JAHR 2025	12
Betreuung und Begleitung	12
Werkstatt und Kreativ-Atelier	14
Freizeit und gemeinsame Erlebnisse	18
Pflege – Fürsorge auf Augenhöhe	20
Ein Blick auf ein Jahr Hauswirtschaft & Reinigung	21
Gastronomie – sinnstiftende Arbeit & persönliche Entwicklung	22
Nachtwache – Würde beginnt oft in den leisen Momenten	25
Zivildienst im Erzenberg – Zivi der ersten Stunde	26
Abschiede und Neueintritte	27
JAHRESRECHNUNG	28
Erfolgsrechnung	28
Bilanz	29
Bemerkungen und Erläuterungen zum Abschluss 2025	30
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	31
HERZLICHEN DANK	32

IMPRESSUM

Gelterkinden, August 2026

Herausgeber*in: Verein abri, Erzenberg

Fotos und Texte: Verein abri, Erzenberg

Collagen Einband und Inhaltsverzeichnis: Nina Roth

VORWORT DER PRÄSIDENTIN

Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeitenden, liebe Klient*innen und Unterstützer*innen

2025 war für den Erzenberg ein besonderes Jahr: Wir durften unser 30-jähriges Bestehen feiern. Drei Jahrzehnte, in denen sich vieles verändert und weiterentwickelt hat – und in denen gleichzeitig etwas Wesentliches geblieben ist: der Anspruch, Menschen mit Respekt zu begegnen, ihre Würde zu achten und ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Wie lebendig diese Haltung im Alltag ist, zeigen die vielen Beiträge in diesem Jahresbericht. Ob in der Betreuung und Pflege, in der Werkstatt und im Kreativ-Atelier, in der Küche, der Hauswirtschaft oder während der stilleren Stunden der Nachtwache: Immer wieder geht es darum, Menschen mit ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Lebensgeschichten wahrzunehmen und ihnen Teilhabe und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Das Jubiläumsjahr bot uns zugleich Gelegenheit, zurückzublicken. Aus einer Selbsthilfeinitiative ist über die vergangenen 30 Jahre eine professionelle Institution entstanden. Diese Entwicklung wäre ohne Menschen, die Verantwortung übernehmen, Veränderungen mittragen und sich mit grossem Engagement für den Erzenberg einsetzen, nicht möglich gewesen.

Auch 2025 war von personellen Veränderungen geprägt – gleichzeitig dürfen wir auf ein aussergewöhnlich konstantes und engagiertes Team zählen.

Ein schöner Höhepunkt war unser Jubiläumsfest. Begegnungen mit ehemaligen Klient*innen, Mitarbeitenden, Angehörigen, Behörden, Nachbarn

und Freunden haben eindrücklich gezeigt, wie viele Menschen den Erzenberg über die Jahre begleitet, geprägt und unterstützt haben.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich allen Mitarbeitenden für ihr tägliches Engagement und unseren Klient*innen für ihr Vertrauen. Ebenso danke ich allen Angehörigen, Fachpersonen, Behörden, Partner*innen sowie Spender*innen, die unsere Arbeit unterstützen und mittragen.

30 Jahre Erzenberg geben Anlass, stolz und dankbar zurückzublicken – vor allem aber auch, mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen.

Herzliche Grüsse,

Céline Meury
Präsidentin des Vereins abri

«Drei Jahrzehnte, in denen
sich vieles verändert und
weiterentwickelt hat – und in denen
gleichzeitig etwas Wesentliches
geblieben ist: der Anspruch, Menschen
mit Respekt zu begegnen, ihre Würde
zu achten und ihnen ein möglichst
selbstbestimmtes Leben zu
ermöglichen.»



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

30 Jahre Erzenberg – Ein Zuhause mit Geschichte

Jubiläen laden dazu ein, innezuhalten. Sie bieten die Gelegenheit, zurückzublicken, Erreichtes zu würdigen und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten. Für den Verein abri und die Institution Erzenberg war 2025 ein ganz besonderes Jahr: Seit nunmehr 30 Jahren begleiten wir Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und anderen psychischen Beeinträchtigungen auf ihrem Weg – manchmal über kurze Wegstücke, manchmal über viele Jahre.

Wer durch alte Jahresberichte blättert, begegnet einer Geschichte voller Aufbrüche, Krisen, mutiger Entscheidungen und manchmal auch überraschender Ideen. Nicht alle Berichte haben den Weg bis heute überstanden – manche scheinen irgendwo zwischen staubigen Archivschachteln und längst vergessenen Ablagen verschwunden zu sein. Die Geschichten jedoch sind geblieben. Sie erzählen von Menschen, die Verantwortung übernommen haben, von Mitarbeitenden, Klient*innen, die den Erzenberg geprägt haben, und von einem Verein, der sich immer wieder neu erfunden hat, ohne seine Grundhaltung zu verlieren.

Seit der Gründung des Vereins abri im Jahr 1995 hat sich vieles verändert. Aus einer Selbsthilfeinitiative entstand Schritt für Schritt eine professionelle Institution. Es gab Zeiten des Wachstums, schwierige finanzielle Jahre, Umzüge, Umbauten und neue Angebote. Manches verlief geradlinig, anderes erforderte viel Geduld und Beharrlichkeit. Immer wieder wurde deutlich, dass Entwicklung selten ohne Herausforderungen möglich ist. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Stärke des Erzenbergs: Veränderungen anzunehmen,

ohne die eigenen Werte aus den Augen zu verlieren.

Diese Werte haben unser Handeln auch im vergangenen Jahr geprägt. Seit der Gründung orientiert sich der Erzenberg nicht an einem abstinenzorientierten Konzept. Unser Erfolg bemisst sich nicht allein daran, ob jemand dauerhaft abstinent lebt. Vielmehr stellen wir uns jeden Tag dieselbe Frage: Kann ein Mensch mit unserer Unterstützung ein tragfähiges und für ihn subjektiv sinnvolles Leben führen – ein Leben, das sowohl objektiv als auch subjektiv als würdevoll erlebt werden kann? Jeder Mensch soll die Möglichkeit erhalten, seine Fähigkeiten zu entfalten, Entscheidungen mitzugestalten und ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Gleichzeitig erleben wir täglich, dass Selbstbestimmung manchmal Fürsorge braucht. Gerade im suchttherapeutischen Kontext bedeutet Verantwortung auch, Grenzen zu setzen, Schutz zu bieten und schwierige Entscheidungen gemeinsam zu tragen. Wann ist professionelles Eingreifen notwendig? Und wann besteht Professionalität gerade darin, schwierige Situationen auszuhalten, Entwicklung zuzulassen und Vertrauen in die Fähigkeiten eines Menschen zu haben? Zwischen Autonomie und Fürsorge die richtige Balance zu finden, gehört wohl zu den anspruchsvollsten Aufgaben unserer Arbeit – und gleichzeitig zu den wichtigsten.



Ein Jahr des Übergangs – getragen von einem starken Team

Auch personell war 2025 ein Jahr der Veränderungen – und gleichzeitig eines bemerkenswerten Zusammenhalts.

Zunächst sorgte ein regelrechter Babyboom dafür, dass gleich mehrere Mitarbeitende zeitweise in Mutter- oder Vaterschaftsurlaub gingen. Dass dies im laufenden Betrieb möglich war, ist keine Selbstverständlichkeit. Es zeigt, wie flexibel, selbstständig und verantwortungsbewusst unser Team arbeitet. Jede und jeder übernimmt Verantwortung weit über den eigenen Aufgabenbereich hinaus. Dafür möchten wir allen Mitarbeitenden von Herzen danken.

Gleichzeitig war das Jahr geprägt von der Vorbereitung mehrerer bedeutender Generationenwechsel. Nach zwanzig Jahren näherte sich für Susanne Wolf der wohlverdiente Ruhestand. Kaum jemand kennt den Erzenberg so gut wie sie. Mit ihrer Erfahrung, ihrer Gelassenheit und ihrer unverwechselbaren Art hat sie unsere Institution über zwei Jahrzehnte mitgetragen und geprägt. Gemeinsam mit ihr wird auch unsere langjährige externe Buchhalterin Sonja Waldner ihre Tätigkeit beenden. Beiden gebührt unser grosser Dank für ihre langjährige Verbundenheit.

Umso erfreulicher ist es, dass wir mit Monika Bürgin bereits im Dezember eine neue Buchhalterin gewinnen konnten. Ihre schnelle Auffassungsgabe und ihr beeindruckendes Arbeitstempo haben uns schon in den ersten Wochen begeistert. Es scheint fast, als würden ihr die Aufgaben ausgehen, bevor wir neue formulieren

können. Mit Monikas Stellenantritt fiel zudem der Startschuss für ein weiteres wichtiges Zukunftsprojekt. Parallel zu ihrer Einarbeitung führten wir eine neue Buchhaltungssoftware ein. Die gleichzeitige Umstellung verlangte von allen Beteiligten viel Engagement, Flexibilität und Geduld. Auch in der Hauswirtschaft liefen die Vorbereitungen für die Zukunft. Karin Fohrler wird Anfang 2026 ihre wohlverdiente Pension antreten. Mit Selma Ibrahimovic konnten wir bereits frühzeitig eine engagierte Nachfolgerin für die Leitung der Hauswirtschaft gewinnen.

Ein besonderer Moment war die Verabschiedung von Vittorio Giardiello. Als Mitgründer des Vereins abri endet mit seinem Austritt eine Ära. Über drei Jahrzehnte hinweg hat Vittorio den Erzenberg entscheidend mitgestaltet und unzählige Menschen begleitet. Sein Name bleibt untrennbar mit der Geschichte unseres Hauses verbunden.

Verstärkung erhielt unser Team zudem durch Joscha Kranz, der seit Juni sowohl als Koch als auch in der Betreuung tätig ist. Mit seiner pragmatischen, herzlichen Art bereichert er unseren Alltag in beiden Bereichen und ist bereits nach kurzer Zeit ein geschätzter Teil unseres Teams geworden.

Besonders dankbar macht uns jedoch die grosse personelle Stabilität. In einer Zeit, in der Fachkräftemangel und hohe Fluktuation viele Institutionen beschäftigen, dürfen wir auf ein aussergewöhnlich konstantes Team zählen. Diese Kontinuität schafft Vertrauen – für unsere Klient*innen ebenso wie für die Mitarbeitenden untereinander. Als kleines Zeichen unserer Wertschätzung tauschten wir das traditionelle Weihnachtsessen in diesem Jahr gegen eine gemeinsa-

me Reise nach Köln – eine schöne Gelegenheit, ausserhalb des Arbeitsalltags Zeit miteinander zu verbringen.

Gemeinschaft leben – jeden Tag neu

Der Erzenberg ist weit mehr als ein Wohn- und Arbeitsort. Er ist für viele Menschen ein Zuhause auf Zeit oder manchmal auch für viele Jahre. Entsprechend unterschiedlich sind die Bedürfnisse, Wünsche und Lebensgeschichten, die täglich aufeinandertreffen.

Auch 2025 war unsere Auslastung durchgehend hoch. Gemeinsam mit unseren Klient*innen durften wir viele schöne Momente erleben. Unsere Reise nach Biel, das interne Jubiläumsfest auf der Stierenstallhütte sowie zahlreiche Begegnungen im Alltag haben einmal mehr gezeigt, wie viel Gemeinschaft entstehen kann, wenn Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Gleichzeitig gehörten auch schwierige Momente zum vergangenen Jahr. Wir begleiteten persönliche Krisen, Rückschläge und Abschiede. Zwei Klienten mussten wir für immer gehen lassen. Solche Verluste erinnern uns daran, wie kostbar gemeinsame Zeit ist und wie wichtig ein Umfeld bleibt, das Menschen bis zuletzt mit Würde, Respekt und Menschlichkeit begleitet.

Gerade hier zeigt sich, dass Lebensqualität weit mehr bedeutet als Versorgung oder Betreuung. Sie entsteht dort, wo Menschen ernst genommen werden, Beziehungen wachsen dürfen und jeder Einzelne mit seinen Möglichkeiten und Grenzen angenommen wird. Unser grösster Dank gilt daher unseren Klient*innen. Ihr macht den Erzenberg zu dem Ort, der er seit nunmehr 30 Jahren ist. Mit euren Lebensgeschichten, euren Hoffnungen, euren Zweifeln, eurem Humor und

eurem Vertrauen erinnert ihr uns täglich daran, weshalb es unsere Institution gibt.

Es braucht Mut, Unterstützung anzunehmen. Es braucht Ausdauer, Krisen immer wieder zu begegnen. Und es braucht Offenheit, sich auf Veränderung einzulassen – auch dann, wenn sie klein und kaum sichtbar erscheint. Wir dürfen euch auf einem Teil dieses Weges begleiten. Dafür danken wir euch von Herzen.

Die vergangenen drei Jahrzehnte haben gezeigt, dass Entwicklung selten geradlinig verläuft. Umso mehr freuen wir uns über jeden kleinen und grossen Schritt, über jedes neu gewonnene Stück Selbstständigkeit, jede gelungene Stabilisierung und jede tragfähige Beziehung, die entstehen darf. Ihr seid nicht nur Teil des Erzenbergs – ihr prägt ihn jeden Tag aufs Neue.

30 Jahre gemeinsam feiern

Ein besonderer Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres war der Tag der offenen Tür im September. Gemeinsam mit zahlreichen Gästen durften wir auf drei Jahrzehnte Vereinsgeschichte zurückblicken. Verschiedene Stationen führten durch die Entwicklung des Erzenbergs, erzählten von besonderen Ereignissen und liessen manche Erinnerung wieder lebendig werden. In der Werkstatt erhielten Besuchende Einblicke in unsere tägliche Arbeit, der Marktstand präsentierte kreative Produkte, sportlich Ambitionierte versuchten sich am Torwandschiessen und ein Jubiläumssquiz sorgte für zusätzliche Unterhaltung.

Vor allem aber bot dieser Tag unzählige Gelegenheiten für Begegnungen. Ehemalige Klient*innen, frühere Mitarbeitende, Angehörige, Behördenvertretende, Nachbarn und Freunde unseres

Hauses kamen miteinander ins Gespräch. Es wurde gelacht, erinnert und gemeinsam gefeiert. Solche Tage machen sichtbar, wie viele Menschen den Erzenberg über all die Jahre begleitet und unterstützt haben.

Finanziell auf solidem Fundament

Auch finanziell dürfen wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Jahresrechnung zeigt ein erfreuliches Ergebnis und schafft eine solide Grundlage für zukünftige Projekte und Weiterentwicklungen.

Dieses Resultat ist kein Zufall. Es ist Ausdruck sorgfältiger Planung, verantwortungsvollen Handelns und einer ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen Administration, Buchhaltung, Revision und Vorstand. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Ebenso bedanken wir uns bei unseren Kostenträger*innen, Behörden, Fachpersonen sowie allen Spender*innen. Das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch unserem Vorstand. Mit Tobias Fischer durften wir 2025 ein neues Vorstandsmitglied begrüssen. Als CEO der Raiffeisenbank Allschwil-Schönenbuch bringt er wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Finanzen und strategische Unternehmensführung mit und bereichert unseren Verein bereits seit seinem Eintritt mit neuen Perspektiven. Gemeinsam mit unserer Präsidentin Céline Meury sowie den langjährigen Vorstandsmitgliedern Roman Zimmermann, Bettina Bruggisser und Urs Hafner bildet er ein engagiertes und konstantes Führungsgremium. Die vertrauensvolle, wertschätzende

und lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsleitung ist für uns alles andere als selbstverständlich. Gerade in Zeiten von Veränderungen und neuen Herausforderungen ist es beruhigend zu wissen, auf Menschen zählen zu dürfen, die unsere Arbeit mittragen, kritisch mitdenken und uns gleichzeitig den notwendigen Rückhalt geben.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Wenn wir auf 30 Jahre Erzenberg zurückblicken, wird eines besonders deutlich: Gebäude verändern sich. Konzepte entwickeln sich weiter. Menschen kommen und gehen. Was bleibt, ist die Überzeugung, dass jeder Mensch Würde besitzt und die Chance verdient, sein Leben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

Auch in Zukunft wird es unsere Aufgabe sein, Fürsorge und Selbstbestimmung immer wieder neu auszubalancieren. Es wird Herausforderungen geben, Veränderungen und sicher auch Situationen, in denen einfache Antworten fehlen. Doch wir dürfen diesen Weg mit einem engagierten Team, einem unterstützenden Vorstand und vor allem gemeinsam mit unseren Klient*innen gehen.

Auf die nächsten 30 Jahre – mit derselben Offenheit, demselben Mut und derselben Überzeugung, dass Entwicklung immer dort beginnt, wo Menschen einander mit Respekt begegnen.

Herzlich

Deborah Maissen und Nadine Bucher

DAS TEAM 2025



Sandrine Thommen, Mike Ly, Gianmaria Carino, Nadine Bucher, Carsten Meyer, Karin Fohrler, Tanja Zimmermann, Dominik Droll, Bianca Hasler, Christian Aegerter (Reihe oben)
 Deborah Maissen, Lena Fiechter, Michael Meier, Yanick Pfirter, Ivo Simmendinger, Mariella Bagnato, Selma Ibrahimovic (Reihe unten)
 Susanne Wolf, Monika Bürgin, Joscha Kranz, Vittorio Giardiello (Kreise)



DAS JAHR 2025

Betreuung und Begleitung

30 Jahre Verein abri / Erzenberg

Im Jahr 2025 blickt der Verein abri / Erzenberg auf sein 30-jähriges Bestehen seit der Gründung im Jahr 1995 zurück. Damit stehen auch drei Jahrzehnte der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit einer Suchterkrankung im Mittelpunkt. Den Begriff «Betreuung» setze ich dabei bewusst in Anführungszeichen – nicht, weil die damalige Arbeit weniger wertvoll gewesen wäre als die heutige, sondern weil er der Realität der Anfangsjahre nur bedingt gerecht wird.

Ich selbst war vor 30 Jahren noch nicht Teil der Institution, durfte jedoch zahlreiche Erzählungen über die Gründungszeit hören. Die Gründerinnen und Gründer leisteten echte Pionierarbeit. Im Zentrum ihres Handelns stand nicht die Umsetzung ausgearbeiteter Konzepte oder fachlicher Standards, sondern das unmittelbare Ziel, Menschen mit einer Suchterkrankung Schutz, Sicherheit und grundlegende Unterstützung zu bieten. Dabei waren häufig Mut, Improvisation und persönliches Engagement gefragt. Vieles geschah direkt vor Ort und nach bestem Wissen und Gewissen – in einer Zeit, in der das heute vorhandene wissenschaftliche Wissen, etablierte Methoden sowie professionelle Strukturen der Suchthilfe erst im Entstehen begriffen waren.

Die Gründungsjahre waren geprägt von einer gesellschaftlichen Situation, in der zahlreiche Menschen dringend Unterstützung benötigten, geeignete Hilfsangebote jedoch kaum vorhanden waren. Es fehlte an institutionellen Strukturen und spezifischen Versorgungsangeboten für Menschen mit Suchterkrankungen. Umso bedeutsamer war das Engagement der Gründerinnen und Gründer, die diese Versorgungslücke erkannten und den betroffenen Menschen mit grossem persönlichem Einsatz eine helfende Hand reichten.

Das 30-jährige Jubiläum bietet Anlass, auf diese Anfänge zurückzublicken und gleichzeitig den Kern unserer heutigen professionellen Praxis zu reflektieren. Trotz aller Entwicklungen, der zunehmenden Professionalisierung sowie der wissenschaftlichen Fundierung der Sozialen Arbeit ist der grundlegende Auftrag derselbe geblieben. Eine zentrale Orientierung bietet dabei der Berufskodex von AvenirSocial. Dieser formuliert grundlegende ethische Prinzipien, welche das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit leiten.

Besonders hervorzuheben ist das Prinzip der Menschenwürde. Menschenwürde bedeutet die Achtung und den Schutz jedes Menschen allein aufgrund seines Menschseins. Gleichzeitig verweist sie darauf, dass Menschen grundsätzlich in gegenseitiger Abhängigkeit leben. Sie sind verletzlich und darauf angewiesen, dass ihre Verletzlichkeit von anderen anerkannt und geschützt wird. Menschenwürde ist deshalb kein statischer Zustand, sondern muss im zwischenmenschlichen Handeln immer wieder neu hergestellt und verwirklicht werden.

Genau hierin zeigt sich der gemeinsame Nenner zwischen den Anfängen des Vereins und unserer heutigen Arbeit. Während sich fachliche Konzepte, Methoden und institutionelle Rahmenbedingungen in den vergangenen 30 Jahren erheblich weiterentwickelt haben, ist der Kern unseres Handelns

unverändert geblieben: Menschen in schwierigen Lebenslagen mit Respekt zu begegnen, ihre Würde zu achten und sie in ihrer individuellen Lebenssituation professionell zu begleiten. Dieser Grundgedanke verbindet die Pionierarbeit der Gründerinnen und Gründer mit dem heutigen Selbstverständnis des Bereichs Betreuung im Erzenberg und bildet bis heute das Fundament unserer täglichen Arbeit.

Yanick Pfirter



«Menschenwürde bedeutet die Achtung und den Schutz jedes Menschen allein aufgrund seines Menschseins. Gleichzeitig verweist sie darauf, dass Menschen grundsätzlich in gegenseitiger Abhängigkeit leben. Sie sind verletzlich und darauf angewiesen, dass ihre Verletzlichkeit von anderen anerkannt und geschützt wird.»



Werkstatt und Kreativ-Atelier

Ein Ort für alle

Die Werkstatt ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, ihren Alltag gestalten und ihre individuellen Fähigkeiten einbringen können. Jede Person bringt ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Stärken und Herausforderungen mit. Genau diese Vielfalt prägt unseren Werkstattalltag – und macht unsere Arbeit jeden Tag aufs Neue spannend und bereichernd.

Mit durchschnittlich vier bis acht Klient*innen pro Tag ist es unser Ziel, jeder Person eine passende Tätigkeit zu ermöglichen – eine Aufgabe, die den eigenen Fähigkeiten entspricht und Erfolgserlebnisse schafft. Nicht jede Aufgabe passt zu jedem Menschen. Umso wichtiger ist es, gemeinsam Möglichkeiten zu finden, in denen sich jede und jeder entsprechend den eigenen Ressourcen einbringen kann.

Die Werkstatt ist ein Ort für alle. Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen arbeiten hier zusammen. Manche benötigen mehr Unterstützung, andere können bereits viel Verantwortung übernehmen. Dieses Gleichgewicht täglich neu zu finden und allen gerecht zu werden, gehört zu den grössten Herausforderungen, aber auch zu den wertvollsten Aufgaben unserer Arbeit.

Auch im vergangenen Jahr durften wir neue Klient*innen in der Werkstatt begrüßen. Jede Person bringt ihre eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Es braucht Zeit, Vertrauen und klare Strukturen, bis Stärken sichtbar werden und der gemeinsame Werkstattalltag gelingt. Besonders schön ist es, Entwicklungen über einen längeren Zeitraum beobachten zu dürfen. Einige Klient*in-

nen konnten ihre Verbindlichkeit und Ausdauer sichtbar steigern. Regelmässiges Erscheinen, mehr Durchhaltevermögen oder die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sind oft kleine Schritte mit grosser Bedeutung. Solche Entwicklungen wachsen durch Vertrauen, wiederkehrende Strukturen und die Erfahrung, mit den eigenen Fähigkeiten einen sinnvollen Beitrag leisten zu können.

Das Seifenprojekt mit dem Wohnwerk Basel wurde auch 2025 erfolgreich weitergeführt. Ebenso unterstützten wir erneut den Sonderverkauf der Coop mit Preis- und Rabattetiketten. Daneben entstanden kleinere Eigenproduktionen und handwerkliche Projekte, welche den Klient*innen ermöglichten, neue Fähigkeiten zu entwickeln und praktische Erfahrungen zu sammeln. Ein Beispiel dafür war die gemeinsame Herstellung einer Holzbank, die später an einem Markt präsentiert wurde.

Kreativität schafft neue Möglichkeiten

Ein besonderer Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr auf der engen Zusammenarbeit zwischen der Werkstatt und dem Kreativ-Atelier. Da wir trotz intensiver Bemühungen keine neuen Konfektionsarbeiten gewinnen konnten, war Flexibilität gefragt. Durch den regelmässigen Austausch im Team konnten wir unseren Klient*innen dennoch abwechslungsreiche und passende Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten.

Dabei erwies sich das Kreativ-Atelier als wertvolle Ergänzung des Werkstattangebots. Sinnbildlich für unsere geleisteten Heissluftballons soll es einen Raum schaffen, in dem unsere Klient*innen

eine kurze Auszeit vom Alltag erleben können. Wie das Gefühl, befreit in einem Luftballon zu sitzen und durch den Himmel zu schweben, gibt es ihnen die Möglichkeit, in kreative Momente einzutauchen und die Zeit zu vergessen. Sie können Neues ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Dabei entdecken sie eigene Fähigkeiten und Begabungen, die ihnen Freude schenken und das Selbstvertrauen stärken.

Das Jahr 2025 war geprägt von einer vielfältigen und abwechslungsreichen Mischung an kreativen Arbeiten und Aufträgen.

Für die Fasnachtsdekoration gestalteten zwei Klienten einzigartige Larven. Mit viel Fantasie und Kreativität setzten sie ihre Ideen um und schufen zwei beeindruckende Werke. Während der Fasnachtszeit schmückten die Larven zusammen mit Konfetti aus Papier unseren Eingangsbereich und sorgten für eine farbenfrohe Atmosphäre.

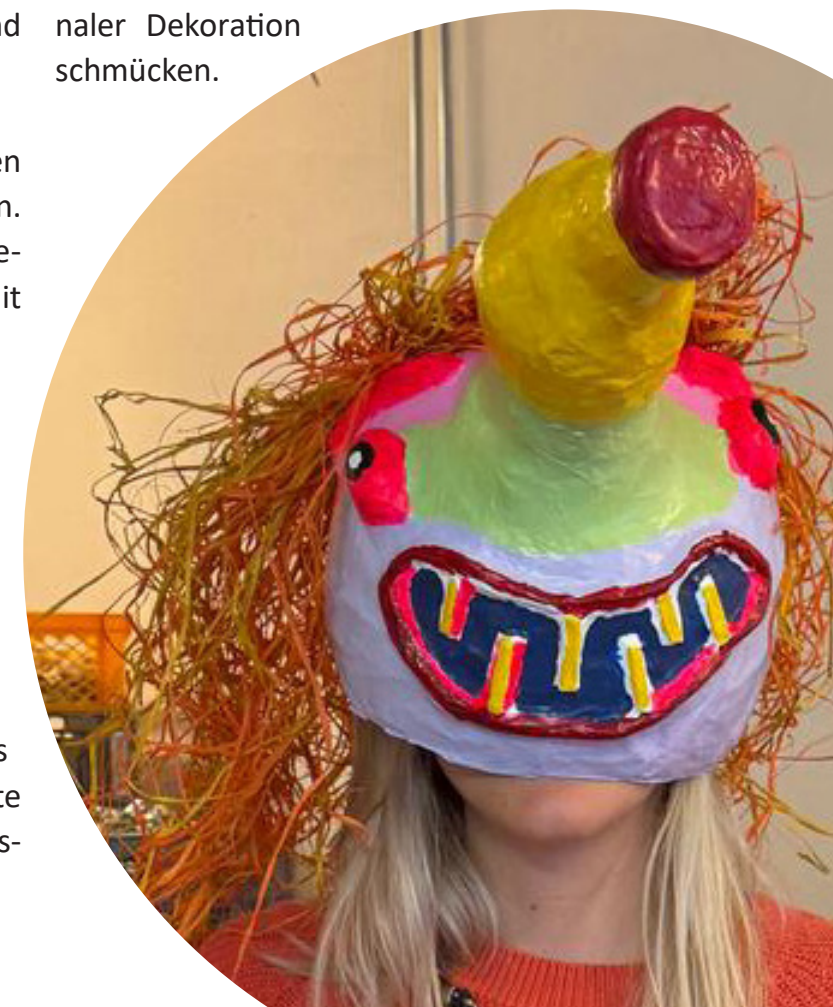
Für die Firma Gysin Asiko AG in Böckten durften wir Stofftaschen mit dem Firmenlogo bedrucken. Zwei Klienten arbeiteten mit viel Geduld und Genauigkeit daran und erledigten den Auftrag mit Bravour.

Eine Klientin widmete sich über einen längeren Zeitraum einem Stickprojekt. Dabei entstand ein liebevoll gestaltetes Kissen, das nun die Sitzbank im Haus schmückt. Das Projekt verlangte viel Ausdauer und Feinmotorik.

Unser grösster Auftrag im Kreativ-Atelier war die Anfertigung neuer Hussen für die Stühle des Kindergartens in Böckten. Das Projekt erforderte viel Genauigkeit und sorgfältiges Arbeiten, wes-

halb die Klient*innen während des gesamten Prozesses eng begleitet wurden. Gleichzeitig bot es zahlreiche Lernmöglichkeiten im Umgang mit Textilien, Werkzeugen und Nähmaschinen. Die fertigen Hussen zeigten, dass durch Teamarbeit und Engagement etwas Praktisches und Sinnvolles entstehen kann.

Doch damit war die kreative Vielfalt noch lange nicht ausgeschöpft: Es wurde gestickt, gemalt, geschnipselt, gehäkelt, geknüpft, gekleistert, gesägt und geschliffen. Es entstanden bunte Kerzen, schöne Grusskarten sowie liebevoll gestaltete Mäuse, eingebettet in Nusschalen. Wir entdeckten das Formgiessen mit Raysin und stellten das klassische Brettspiel «Mühlistei» und Tic-Tac-Toe her. Wir durften wieder Bestellungen für Weihnachtskarten ausführen und das Haus mit selbst gestalteter, saisonaler Dekoration schmücken.



Zudem nahmen wir an vier Märkten teil. Auch in diesem Jahr durften einige unserer Produkte im Bistro Feingemacht in Gelterkinden sowie im Claro-Laden und im Transparenz in Sissach ihren Platz finden. Wir bedanken uns herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit.

Ein gemeinsamer Höhepunkt

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war das 30-jährige Jubiläum des Erzenbergs. Werkstatt und Kreativ-Atelier trugen auf unterschiedliche Weise gemeinsam zum Gelingen des Jubiläumsfestes bei.

Die Werkstatt durfte das Seifenprojekt vorstellen und interessierten Besucher*innen Einblicke in unseren Arbeitsalltag geben. Das Kreativ-Atelier wiederum leistete einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Feierlichkeiten. Es entstanden verschiedene Dekorations- und Gestaltungselemente, darunter Wegweiser aus Holz zur Orientierung sowie Schilder, die auf die kulinarischen Köstlichkeiten hinwiesen. Abgerundet wurde das Ganze durch eine schöne Blumendekoration, welche die Festtische und das Haus schmückte und für eine stimmige und einladende Atmosphäre sorgte.

So wurde am Jubiläum auf besondere Weise sichtbar, was unseren Alltag während des ganzen Jahres prägt: Menschen bringen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten ein, übernehmen Aufgaben und tragen gemeinsam zu etwas Größerem bei.

Was bleibt

Unsere Werkstatt und das Kreativ-Atelier leben nicht in erster Linie von Aufträgen oder Projekten. Sie leben von den Menschen, die sie mit Leben füllen. Jeden Tag erleben wir, wie unterschiedlich Entwicklung aussehen kann – manchmal in einem fertigen Werkstück, manchmal in einem pünktlichen Arbeitsbeginn oder in der Freude über eine gelungene Aufgabe.

Wir erinnern uns an ein buntes, kreatives und gemeinschaftliches Jahr voller wertvoller Erfahrungen und schöner Momente. Gerade die oft kleinen Schritte machen unsere Arbeit so wertvoll. Sie zeigen, dass Teilhabe und Lebensqualität dort entstehen, wo Menschen gesehen, ernst genommen und in ihren individuellen Fähigkeiten gestärkt werden.

Christian Aegerter, Carsten Meyer und Lena Fiechter



Freizeit und gemeinsame Erlebnisse

Auch 2025 gab es im Erzenberg viele Gelegenheiten, gemeinsam unterwegs zu sein, Neues zu erleben und schöne Momente miteinander zu teilen.

Im Sommer wurde es zunächst einmal fruchtig: Einige unserer Klient*innen unterstützten einen regionalen Bauernbetrieb bei der «Chirsi»-Ernte. Gemeinsam anpacken, draussen arbeiten und dabei einen Einblick in einen landwirtschaftlichen Betrieb erhalten – eine schöne Abwechslung zu unserem gewohnten Alltag. Kulinarisch und zugleich lehrreich war auch unser Besuch in der Fischzucht Rheinsulz, den wir mit einem gemeinsamen Mittagessen verbinden konnten.



Ein besonderer Höhepunkt war unser Ferienprojekt in Biel. Nach dem grossen Ferienabenteuer des Vorjahres führte uns die Reise diesmal in die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz. Das Wetter meinte es zwar nicht immer gut mit uns, unserer Stimmung tat dies aber keinen Abbruch. Wir wanderten durch die eindrucksvolle Taubenlochschlucht, erkundeten Biel und verbrachten viel Zeit am Bielersee – beim Baden, Zusammensitzen oder einfach beim Blick aufs Wasser.

Für besonders heitere Momente sorgte eine Fahrt mit einem kleinen Partyboot über den See. Auch ein paar Regentropfen konnten uns die gute Laune dabei nicht verderben. Feines Essen, gemeinsamer Kaffee und verschiedene Spiele machten die Ferienwoche komplett. Und auch wenn bei manchen Erinnerungen an die letztjährigen Ferien in Bogliasco ein wenig Nostalgie aufkam, zeigte Biel eindrücklich: Für schöne gemeinsame Ferien muss man nicht immer weit reisen.

Auch der Herbst hatte einiges zu bieten. Beim diesjährigen Grümpeli schaffte es unser Team erneut bis ins Finale. Für den ganz grossen Triumph reichte es knapp nicht – dafür einmal mehr für den inoffiziellen Titel als Sieger der Herzen. Eine Erzenberg-Delegation machte ausserdem die Basler Herbstmesse unsicher. Und als die Tage langsam kürzer wurden, entstanden mit viel Geduld und Kreativität geschnitzte Kürbisse, die unser Haus in den dunkleren Herbsttagen zum Leuchten brachten.

Ob beim Reisen, Arbeiten, Sporttreiben oder gemütlichen Zusammensein: Gemeinsame Erlebnisse schaffen Begegnungen ausserhalb des gewohnten Alltags. Sie geben Raum für Freude,

neue Erfahrungen und manchmal auch dafür, sich gegenseitig von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. 2025 hat uns einmal mehr viele solcher Momente geschenkt – und Erinnerungen, die bleiben.

Gianmaria Carino



Pflege – Fürsorge auf Augenhöhe

In unserer täglichen Arbeit in der Pflege begleiten wir Menschen mit komplexen Krankheitsbildern auf ihrem eigenen Weg. Gemeinsam mit dem gesamten interdisziplinären Team gestalten wir einen Raum, der Unterstützung bietet, ohne Bevormundung auszuüben.

Jeden Tag sind wir aufs Neue damit konfrontiert, das feine Gleichgewicht zwischen der Selbstbestimmung unserer Klient*innen und unserer pflegerischen Sorgepflicht auszubalancieren. Dabei spielt die Autonomie eine wichtige Rolle. Autonomie bedeutet für uns, die Entscheidungen der Menschen zu respektieren. Auch bei einer Abhängigkeitserkrankung und psychischen Belastungen bleibt jeder Mensch Experte für sein eigenes Leben. Wir begegnen ihnen ohne Wertung und begleiten sie genau dort, wo sie im Moment stehen – nicht dort, wo die Gesellschaft oder wir sie vielleicht gerne hätten.

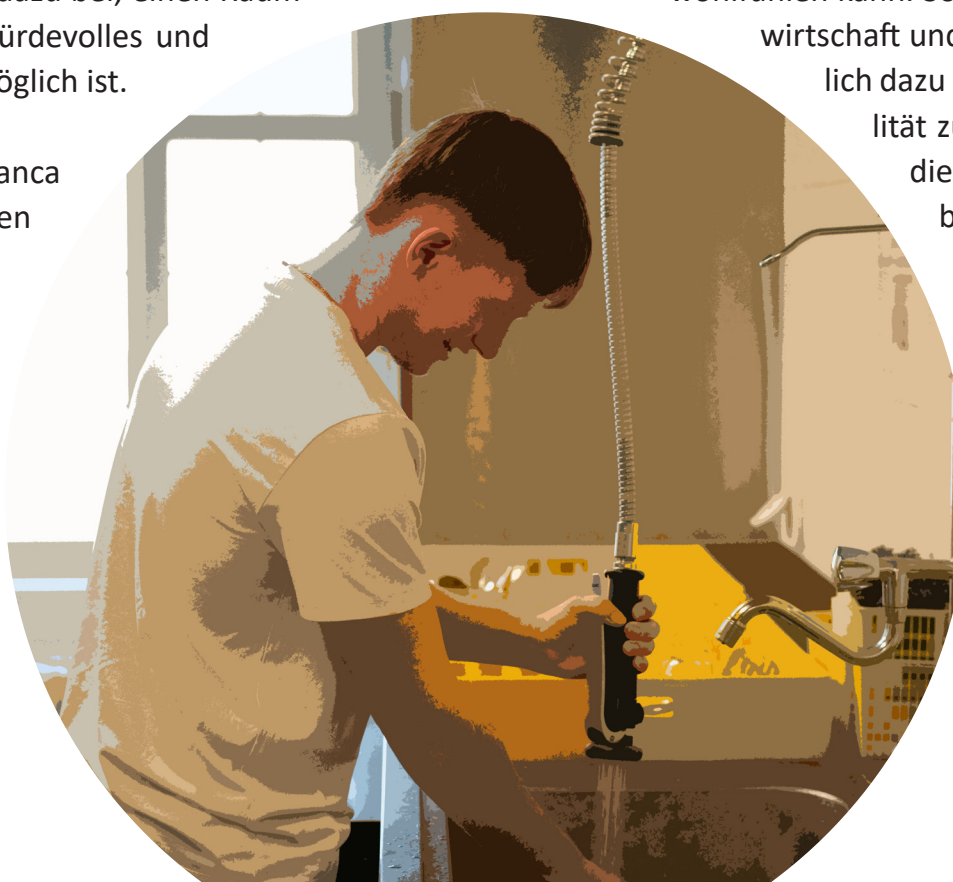
Tagtäglich versuchen wir, gesundheitliche Stabilisierung, verlässliche medizinische sowie pflegerische Versorgung und eine damit verbundene Sicherheit zu schaffen. Mit unserer Fürsorge möchten wir nicht stellvertretend für unsere Klient*innen handeln, sondern für sie da sein, auf Augenhöhe kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen oder Kompromissen suchen. Im Hinterkopf haben wir nicht nur die eigene Autonomie jedes Einzelnen, sondern auch die Würde des Menschen. Die Würde eines Menschen sollte nicht an Bedingungen wie Abstinenz oder gesellschaftliche Normen geknüpft sein. Umso mehr ist es uns wichtig, dass wir unseren Klient*innen mit Akzeptanz und Respekt begegnen.

«Mit unserer Fürsorge möchten wir nicht stellvertretend für unsere Klient*innen handeln, sondern für sie da sein, auf Augenhöhe kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen oder Kompromissen suchen.»

Was Lebensqualität heisst, entscheidet jeder Mensch für sich – sei es Schmerzfreiheit, ein verlässlicher Alltag oder einfach ein sicherer Ort.

Wir vom Pflorgeteam sind da, wo es uns braucht. So tragen wir unseren Teil dazu bei, einen Raum zu schaffen, in dem ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben möglich ist.

Tanja Zimmermann, Bianca Hasler, Sandrine Thommen und Ivo Simmendinger



Ein Blick auf ein Jahr Hauswirtschaft & Reinigung

Die Hauswirtschaft und Reinigung bieten unseren Klient*innen die Möglichkeit, den Alltag aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Die täglichen Arbeiten schaffen eine klare Struktur und vermitteln das gute Gefühl, mit dem eigenen Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben im Erzenberg zu leisten.

Im vergangenen Jahr konnten unsere Klient*innen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und zunehmend selbstständig arbeiten. Dabei standen die individuellen Möglichkeiten jeder einzelnen Person im Mittelpunkt. Wo Unterstützung nötig war, begleiteten wir mit Geduld und Wertschätzung und liessen gleichzeitig genügend Freiraum für eigene Erfahrungen und Erfolgserlebnisse.

Die sichtbaren Ergebnisse ihrer Arbeit stärken das Selbstvertrauen und erfüllen die Beteiligten mit Stolz. Gleichzeitig profitieren alle Klient*innen von einer gepflegten Umgebung, in der man sich wohlfühlen kann. So trägt die Hauswirtschaft und Reinigung täglich dazu bei, Lebensqualität zu schaffen – für die Menschen, die bei uns wohnen, und für jene, die sich mit viel Engagement einbringen.

Zwei Klienten geben Einblick

Die Rückmeldungen zweier unserer Klienten zeigen eindrücklich, welche Bedeutung die Mitarbeit im Reinigungsteam für sie hat.

«Wir können selbstständig arbeiten, werden gebraucht und unsere Arbeit wird geschätzt. Wir haben ein tolles Team und schätzen die Unterstützung unserer Chefin sehr.»

Sie erleben ihre Tätigkeit als persönlichen Fortschritt und schätzen die Möglichkeit, selbstständig und verantwortungsbewusst arbeiten zu können. Zudem berichten sie, dass ihnen die Arbeit hilft, ihren Alltag zu strukturieren, sich aktiv ins Team einzubringen und sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft zu fühlen.

Besonders hervorgehoben werden die gute Zusammenarbeit sowie die wertschätzende Begleitung durch die Mitarbeitenden. Diese persönlichen Rückmeldungen freuen uns sehr und zeigen, dass das Reinigungsteam mehr ist als ein «Arbeitsplatz» – es ist ein Ort der Entwicklung, der Gemeinschaft und der Teilhabe.

Die Hauswirtschaft und Reinigung im Erzenberg steht deshalb für weit mehr als Sauberkeit und Ordnung. Sie eröffnet Möglichkeiten zur Mitgestaltung, stärkt das Selbstvertrauen und ermöglicht unseren Klient*innen, ihre Fähigkeiten im Alltag einzubringen – Tag für Tag.

Selma Ibrahimovic

Gastronomie – sinnstiftende Arbeit & persönliche Entwicklung

Unsere tägliche Arbeit besteht darin, Menschen mit all ihren Themen, ihren Stärken und Herausforderungen so anzunehmen, wie sie sind, und ihnen eine sinnstiftende Aufgabe im Alltag zu ermöglichen – eine Tätigkeit, bei der sie sich gebraucht und als Teil eines Ganzen fühlen – und nicht einfach nur beschäftigt.

Gerade die Küche bietet dafür viele Möglichkeiten. Die Arbeit führt meist unmittelbar zu einem sichtbaren Ergebnis und entsprechend schnell erhalten wir eine Rückmeldung – glücklicherweise mehrheitlich eine positive. Gemeinsam mit unseren Klient*innen versuchen wir, Schritt für Schritt Selbstvertrauen und Selbstbestimmung zu stärken. Auch Gespräche während der Arbeit oder in den Pausen gehören dazu. Sie können helfen, Schuldgefühle abzubauen, Vertrauen aufzubauen und Hilfsangebote ohne Scham annehmen zu können.

Unsere Klient*innen unterscheiden sich darin, wie regelmässig sie in der Küche mitarbeiten, wie ausdauernd sie sind und welche Aufgaben sie übernehmen können. Manche kommen sehr regelmässig und haben feste Aufgaben, die sie nahezu selbstständig erledigen. Andere arbeiten unregelmässiger mit oder benötigen mehr Motivation und Begleitung. Das bedeutet jedoch nicht, dass ihre Arbeit weniger wertvoll ist. Jede Aufgabe hat ihre Wichtigkeit und Notwendigkeit und trägt am Ende zu einem gemeinsamen Ergebnis bei.

Wie unterschiedlich sich Mitarbeit und persönliche Entwicklung gestalten können, zeigt der Blick eines Klienten, der unsere Küche bereits seit vielen Jahren begleitet.

20 Jahre Küche – die Sicht von M.S.

«Nun bin ich der letzte Überlebende des ehemaligen Küchenteams der Bewohner – mögen sie in Frieden ruhen.»

Seit mittlerweile 20 Jahren arbeite ich in der Küche. Bereits im Jahr 2005 durfte ich einen Beitrag für den Jahresbericht verfassen. Wenn ich heute die Zeilen von damals lese, werden viele Erinnerungen wach. Ich denke daran zurück, wie der Alltag damals aussah, wie wir gearbeitet haben und an welchem Punkt in meinem Leben ich zu dieser Zeit stand.

Der Erzenberg war damals noch kleiner und das Küchenteam bestand ausschliesslich aus Laien. Wir Bewohner kochten selbstständiger, begleitet und be-

aufsichtigt von einem Teammitglied. Dabei trug ich viel Verantwortung – insbesondere dafür, dass unsere Menüs gelangen und am Ende etwas Gutes auf den Tisch kam.

Wenn ich heute darauf zurückblicke, wird mir bewusst, wie viel sich in all den Jahren verändert hat – im Erzenberg, in der Küche und auch bei mir selbst.

Vor rund elf Jahren erhielt ich die Diagnose COPD. Dadurch ist meine Arbeit in der Küche heute etwas eingeschränkt. Inzwischen bin ich hauptsächlich in der «kalten Küche» tätig und bereite dort die Speisen zu. Davor habe ich über viele Jahre hinweg in sämtlichen Bereichen der Küche gearbeitet.

Ich bin sehr froh, dass wir vor einigen Jahren mit Mike einen versierten und erfahrenen Küchenchef bekommen haben. Seither ist unsere «Speisekarte», also die wöchentliche Menüplanung, deutlich abwechslungsreicher und vielseitiger geworden. Mit Joscha haben wir inzwischen weitere professionelle Verstärkung erhalten. Beide haben sich sehr gut in unser Küchenteam integriert, in dem nach wie vor Bewohner abwechselungsweise mitarbeiten.

Seit wir von professionellen Köchen begleitet werden, ist die Arbeit in der Küche für mich noch interessanter geworden. Ich kann viel von ihnen lernen und erhalte wertvolle Tipps, wie ich meine Arbeit verbessern und Neues ausprobieren kann. Gleichzeitig trage ich heute weniger Druck und Verantwortung als früher.

Auch die Qualität unserer Küche hat sich über die Jahre stark weiterentwickelt. Die Bandbreite reicht von guter «bürgerlicher» Küche bis hin zu Gerichten, bei denen man manchmal fast das Gefühl hat, in einer Sterneküche gelandet zu sein.

Ich mache diese Arbeit auch nach all den Jahren noch sehr gerne – und vielleicht ist genau das eines der schönsten Dinge, die ich nach 20 Jahren Küchendienst sagen kann.

Gemeinsam durch ein besonderes Jahr

Die Erfahrungen von M.S. zeigen auf persönliche Weise, was wir in unserer täglichen Arbeit immer wieder erleben: Fähigkeiten, Möglichkeiten und Bedürfnisse können sich im Laufe der Zeit verändern. Entscheidend ist, Aufgaben und Rahmenbedingungen immer wieder so anzupassen, dass Mitarbeit und Teilhabe weiterhin möglich bleiben. Gleichzeitig profitieren wir voneinander – von Erfahrung, fachlichem Wissen und der Bereitschaft, Neues zu lernen.

Auch organisatorisch hat sich unsere Küche im vergangenen Jahr weiterentwickelt. Seit dem 1. Juni besteht das Küchenteam neu aus zwei ausgebildeten Köchen. Dadurch können wir eine nahezu lückenlose Anwesenheit eines ausgebildeten Kochs gewährleisten und unsere Klient*innen entsprechend fachlich begleiten.

Das Jahr 2025 brachte zudem einige besondere Ereignisse mit sich. Ein grosser Höhepunkt war das 30-jährige Jubiläum des Erzenbergs. Gemeinsam stellten wir ein Fest für die Öffentlichkeit auf die Beine. Torwandschiessen und Zuckerwatte gehörten ebenso dazu wie Pinsa, Grilladen und weitere Leckereien.



Für unsere Klient*innen organisierten wir zusätzlich einen separaten Grillplausch bei der Stierenstallhütte. Neben dem gemeinsamen Essen blieb viel Raum für Spiel, Feuermachen oder einfach dafür, zusammensitzen und sich auszutauschen.

In der Küche wird es uns ohnehin nie langweilig: Es gibt immer etwas zu rüsten, vorzubereiten, zu reinigen oder zu organisieren. Hinter jedem fertigen Essen stehen viele einzelne Arbeitsschritte – und Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, die ihren Beitrag dazu leisten.

Gemeinsam mit unseren Klient*innen blicken wir auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2025 zurück. Die persönliche Geschichte von M.S. erinnert uns dabei daran, dass es nicht allein um das Ergebnis auf dem Teller geht. Ebenso wichtig sind die Erfahrungen, Entwicklungen und Begegnungen, die während der gemeinsamen Arbeit entstehen.

Wir freuen uns darauf, uns auch im kommenden Jahr gemeinsam

den neuen Auf-

gaben und Herausforderungen zu stellen.

Joscha Kranz und Mike Ly



Nachtwache – Würde beginnt oft in den leisen Momenten

Wenn die Türen geschlossen sind und im «Erzi», wie wir ihn liebevoll nennen, langsam Ruhe einkehrt, beginnt meine Arbeit als Nachtwache. Es sind Stunden, in denen der hektische Alltag verstummt und der Mensch mit all seinen Geschichten sichtbarer wird. In der Nacht begegnen mir Menschen oft verletzlich, erschöpft oder mit ihren inneren Kämpfen beschäftigt.

Die Menschen, die bei uns wohnen, leben meist mit einer Suchterkrankung. Viele haben im Laufe ihres Lebens Verluste erlebt – Beziehungen, Arbeit, Gesundheit oder auch das Vertrauen in sich selbst. Manche haben erfahren, wie es sich anfühlt, auf ihre Krankheit reduziert oder vor schnell beurteilt zu werden. Genau deshalb ist Würde für mich keine Selbstverständlichkeit. Sie ist eine innere Haltung, die ich jeder Begegnung mitgeben möchte.

Sie zeigt sich nicht in den grossen Taten, sondern im Einfachen: Sich einen Moment bewusst Zeit nehmen. Die Uhrzeit vereinbaren, wann man sich zum gemeinsamen Kaffee trifft. Sich an den Tisch oder in den Raum der Bewohnenden setzen und ein Gespräch entstehen lassen – manchmal über etwas Alltägliches, manchmal über Sorgen, Erinnerungen oder Hoffnungen. Nicht, weil ich alle Antworten hätte, sondern weil mein Gegenüber spüren darf:

Du bist nicht allein. Da ist jemand, der dir zuhört.

Natürlich gibt es auch schwierige Nächte. Nächte, in denen Frustration, Alkohol oder andere Substanzen Menschen verändern. Es gibt Momente, in denen ich Grenzen setzen muss, um alle Bewohnenden und auch mich selbst zu schützen. Gerade dann fordert mich das Thema Würde besonders heraus. Denn Würde bedeutet nicht, alles zu akzeptieren. Sie bedeutet, auch in schwie-

rigen Situationen den Menschen hinter seinem Verhalten nicht zu verlieren.

Wenn ich auf meine Arbeit als Nachtwache blicke, wird mir immer wieder bewusst, dass Würde oft dort beginnt, wo wir einem Menschen bewusst unsere Zeit schenken. Wir können einem Menschen seine Suchterkrankung nicht nehmen. Wir können ihm jedoch vermitteln, dass er trotz allem ein Mensch mit einer unverlierbaren Würde ist. Jemand, der gesehen, ernst genommen und respektvoll behandelt wird. Wenn mir das in einer Nacht auch nur ein einziges Mal gelingt, dann war diese Nacht weit mehr als einfach nur ein weiterer «geleisteter Dienst».

Tobias Schnell



Zivildienst im Erzenberg – Zivi der ersten Stunde

Als Zivildienstleistender der ersten Stunde leistete Simon Eschbach seinen Dienst vor rund 15 Jahren im Erzenberg. Wenn er an diese Zeit zurückdenkt, kommen einige Erinnerungen hoch.

«Eine meiner prägendsten Erinnerungen ist die Erfahrung, dass wir Menschen doch sehr vorschnell urteilen. Ich habe während meiner Zeit als Zivi Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung kennengelernt, die ich vor dem Einsatz wohl sehr schnell verurteilt hätte. Das Konzept des Erzenbergs hat mir damals sehr imponiert. Es geht nicht nur darum, die Sucht loszuwerden. Der Suchthematik wird Raum gegeben, jedoch nicht nur dieser. Es geht darum, ein würdevolles Leben zu leben – auch mit der Sucht. Und das bedeutet, dass auch Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung Teilhabe an der Gesellschaft haben wollen, Hobbys und Interessen nachgehen und sich über das weltpolitische Geschehen aufregen. Eben ganz «normale» Dinge leben.

Was jedoch als würdevoll angesehen wird, liegt doch ganz im Auge des Betrachters. Auch das war eine wertvolle Erfahrung während meines Einsatzes. Für die einen ist es die Freiheit, die verdreckten Lieblingshosen auch noch zwei weitere Wochen anziehen zu können. Und für andere ist es Würde, selbstbestimmt auf eine lebensnotwendige Behandlung verzichten zu können, im Wissen, dass sie es vielleicht nicht überleben werden.

Für mich wurde klar: Mein Verständnis von Würde ist nicht dasselbe wie das von anderen. Aber darum geht es auch gar nicht. Es geht um den Menschen und seine Ansichten, seine Realität und seine Vorstellung von Würde –

unabhängig davon, ob die Sucht einen Grossteil dessen bestimmt. Das habe ich im Erzenberg erlebt. Unter anderem haben mich diese Erfahrungen dazu bewogen, Soziale Arbeit zu studieren, und ich bin bis heute ein glücklicher Sozi.»

Simon Eschbach



Abschiede und Neueintritte

Im Jahr 2025 sind zwölf Klient*innen in die Institution Erzenberg eingetreten. Sechs Klient*innen sind in andere Institutionen oder Wohnformen übergetreten.

Zwei Klienten haben uns leider für immer verlassen:

Lieber X.,

mehr als zwei Jahre warst du Teil unseres Hauses und hast den Alltag auf deine ganz eigene Art mitgeprägt. Manchmal warst du ein kleiner Grummelbär, hast aber auch gerne dein Hopfengetränk genossen. Als treuer GC-Fan war Fussball deine Welt. Und wenn irgendwo ein Resultat fehlte oder man wissen wollte, wie ein Spiel ausgegangen war, gab es eine verlässliche Adresse: Dich.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und für die kleinen, unverwechselbaren Momente, die uns in Erinnerung bleiben. Und so verabschieden wir uns von dir mit einem Wort, das uns wohl noch lange in den Ohren bleiben und untrennbar mit dir verbunden sein wird: «Juhui».

Lieber E.,

sechs Jahre durften wir dich begleiten und mit dir verliert unser Haus seinen ganz eigenen «King of Rock 'n' Roll». Gerne hast du uns mit einem Lied der Legende unterhalten und damit ein Stück Musik und Lebensfreude in unseren Alltag gebracht.

Auch in der Werkstatt hast du deine Spuren hinterlassen: Unzählige Hölzli hast du für unsere Anzündhilfen gespalten – ausdauernd und zuverlässig. Und wenn du nicht gerade am Werkeln oder Singen warst, gab es bestimmt ein technisches Problem zu lösen. Ein defektes Tablet hier, ein Fernseher, der nicht so wollte wie du, dort – auch das gehörte einfach zu dir.

In den letzten Jahren hast du dich deiner schweren Erkrankung gestellt und bist bemerkenswert tapfer mit ihr umgegangen. Wir erinnern uns an deine unverwechselbare Art, an deine Musik, dein Schaffen und an viele kleine Begegnungen im Alltag. All das wird uns fehlen und gleichzeitig dafür sorgen, dass du uns in lebendiger und dankbarer Erinnerung bleibst.



JAHRESRECHNUNG

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung per 31.12.	2025	2024
Erlöse Betrieb		
Taggelder Klientel	Fr. 2'828'399.85	Fr. 2'585'740.05
Mitgliederbeiträge	Fr. 1'100.00	Fr. 1'150.00
Spenden	Fr. 29'920.15	Fr. 19'386.00
Ertrag Nebenkosten und übrige Erlöse	Fr. 159'710.21	Fr. 162'095.20
Total Erlöse Betrieb	Fr. 3'019'130.21	Fr. 2'768'371.25
Aufwand Betrieb		
Personalaufwand		
Löhne Personal	Fr. 1'439'248.00	Fr. 1'380'012.75
Sozialversicherungsaufwand	Fr. 172'245.30	Fr. 137'037.55
Übriger Personalaufwand	Fr. 35'924.75	Fr. 36'363.75
Total Personalaufwand	Fr. 1'647'418.05	Fr. 1'553'414.05
Sachaufwand		
Lebensmittel, Getränke	Fr. 230'588.37	Fr. 207'787.95
Haushalt	Fr. 17'290.08	Fr. 20'235.95
Medizinischer Bedarf	Fr. 5'064.29	Fr. 4'858.65
Taschengelder	Fr. 242'753.70	Fr. 238'104.05
Freizeit, Sport	Fr. 16'086.80	Fr. 19'411.23
Auslagen Bewohner/innen	Fr. 21'130.86	Fr. 34'825.04
Mobiliar	Fr. 8'467.95	Fr. 3'406.40
Werkstatt	Fr. 8'711.93	Fr. 8'397.32
Mietzins	Fr. 314'872.40	Fr. 297'428.80
Unterhalt Einrichtung	Fr. 22'395.30	Fr. 30'042.71
Fahrzeugaufwand	Fr. 36'578.40	Fr. 38'577.89
Sachversicherungen, Abgaben	Fr. 7'635.95	Fr. 7'940.70
Energie und Wasser	Fr. 69'086.75	Fr. 70'335.30
Verwaltungs- und Informatikaufwand	Fr. 96'930.76	Fr. 81'448.23
Liegenschaft - Versicherung	Fr. 1'876.55	Fr. 2'445.95
Abschreibungen Diverses	Fr. 20'545.40	Fr. 14'616.55
Abschreibungen Immobilien	Fr. 78'759.00	Fr. 78'759.00
Total Sachaufwand	Fr. 1'198'774.49	Fr. 1'158'621.72
Total Aufwand Betrieb	Fr. 2'846'192.54	Fr. 2'712'035.77
Zinsaufwand	Fr. 19'813.20	Fr. 30'011.20
Bankspesen / Zinsertrag (-)	Fr. -296.68	Fr. 5'596.94
Total Finanzaufwand	Fr. 19'516.52	Fr. 35'608.14
Total Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag(-)	Fr. -19'294.10	Fr. -19'515.05
Total Erfolgsrechnung	Fr. 172'715.25	Fr. 40'242.39

Bilanz

Bilanz per 31.12.	2025	2024
Aktiven		
Kassa, Postcheck	Fr. 71'195.10	Fr. 45'431.35
Banken	Fr. 649'437.50	Fr. 605'468.68
Debitoren	Fr. 311'618.75	Fr. 278'383.63
Materialvorräte	Fr. 31'326.00	Fr. 22'046.00
Mietzinskautionen	Fr. 26'200.91	Fr. 28'153.31
Transitorische Aktiven	Fr. 27'076.00	Fr. 34'566.85
Einrichtung, Mobiliar	Fr. 70'973.17	Fr. 44'494.00
Immobilie Gelterkinden	Fr. 4'609'734.37	Fr. 4'688'493.37
Total Aktiven	Fr. 5'797'561.80	Fr. 5'747'037.19
Passiven		
Kreditoren	Fr. 49'883.95	Fr. 36'152.14
Übriges kurzfristiges Fremdkapital	Fr. 17'868.35	Fr. -6'277.20
Transitorische Passiven	Fr. -25'237.00	Fr. 44'831.00
Amortisation Hypothek	Fr. -	Fr. -45'000.00
Hypothek UBS	Fr. 940'000.00	Fr. 1'075'000.00
Eigenkapital	Fr. 4'642'331.25	Fr. 4'602'088.86
Reingewinn	Fr. 172'715.25	Fr. 40'242.39
Total Passiven	Fr. 5'797'561.80	Fr. 5'747'037.19

Bemerkungen und Erläuterungen zum Abschluss 2025

ERFOLGSRECHNUNG

Aufgrund der gestiegenen Zahl an Klient*innen im Erzenberg erhöhten sich die Erträge aus den **Taggeldern**. Gegenüber dem Vorjahr resultierte daraus ein Mehrertrag von insgesamt CHF 242'659.80. Darin enthalten sind auch die **Spitexleistungen**, welche 2025 einen Mehrertrag von CHF 26'106.25 verzeichneten. Dieser ist insbesondere auf den zunehmenden Unterstützungsbedarf unserer älter werdenden Klient*innen zurückzuführen. Von der **Versicherung** erhielten wir 2025 eine Rückvergütung aus einem IV-Fall von CHF 36'629.– Der **Gesamtertrag** belief sich auf CHF 3'019'130.21 und lag damit um CHF 250'758.96 über dem Vorjahreswert. Diese Ertragssteigerung leistete den grössten Beitrag zum positiven Jahresergebnis.

Mit der gestiegenen Zahl an Klient*innen erhöhte sich auch der Personalbedarf. Entsprechend nahm der gesamte **Lohnaufwand** im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 94'000.00 zu. Der **Zinsaufwand** fiel im Jahr 2025 um CHF 10'198.00 tiefer aus als im Vorjahr. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2024 zusätzliche Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Baukredit angefallen waren. Die übrigen Konten weisen gegenüber dem Vorjahr lediglich geringfügige Veränderungen auf, weshalb auf eine weiterführende Erläuterung verzichtet wird.

BILANZ

Im Jahr 2025 wurden zwei Occasion-Fahrzeuge angeschafft, welche in der Position **Mobiliar** enthalten sind. Das **Eigenkapital** umfasst die Liegenschaft sowie die in den vergangenen Jahren erwirtschafteten Gewinne.

ERGEBNIS

Der Reingewinn 2025 beträgt CHF 172'715.25 und liegt damit CHF 132'472.86 über dem Vorjahresergebnis.

AUSBLICK 2026

Um zukünftige finanzielle Verpflichtungen vorausschauend abzudecken und gleichzeitig Spielraum für unvorhergesehene Entwicklungen zu schaffen, werden im Jahr 2026 zwei Rückstellungskonten sowie ein Rücklagenkonto eingeführt.

Rückstellungen Personal

Für Ferienguthaben, die Überbrückung des Krankentaggeldes ab dem 60. Tag, unvorhergesehene Personalkosten, Personalanlässe und ähnliche Aufwendungen.

Rückstellungen Liegenschaften

Für zukünftige Renovations- und Unterhaltsarbeiten an den eigenen Liegenschaften Ochsenegasse 6 und Ochsenegasse 7 in Gelterkinden sowie für anfallende Renovationsarbeiten an angemieteten Häusern und Wohnungen.

Unternehmensreserve

Als stille Reserve für Unvorhergesehenes sowie für zukünftige Entwicklungen und Veränderungen.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



VEREIN ABRI, WOHNHEIM ERZENBERG, GELTERKINDEN

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG 2025

1. Auftrag

Als Revisionsstelle habe ich am 10. März 2026 die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) für das per 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr nach den anerkannten Revisionsgrundsätzen geprüft.

2. Durchführung

Die Prüfung habe ich so geplant und durchgeführt, dass ich wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkennen konnte. Somit bildet die durchgeführte Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil.

3. Prüfungsgebiete

- Prüfung der Übereinstimmung von Schlussbilanz und Eröffnungsbilanz
- Prüfung der Jahresrechnung und Buchführung mit den gesetzlichen Vorschriften
- Prüfung der Ausgabenposten in der Jahresrechnung mittels Vorjahres- und Voranschlagsvergleichen

4. Ergebnis

Die Buchführung und die Jahresrechnung 2025 entspricht den gesetzlichen Bestimmungen.

5. Antrag

Ich empfehle der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung 2025 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 172'715.25 zu genehmigen.

Besten Dank an Frau Susanne Wolf und Sonja Waldner für die geleistete Arbeit.

Der Revisor

Beat Heller

Tenniken, 10. März 2026

HELLER IT + Treuhand GmbH

Lettenweg 10 | CH-4456 Tenniken

+41 79 636 70 52 | beat@heller.support | www.heller.support

IBAN: CH88 0900 0000 6030 8869 0 | CHE-446.260.559 MWST

HERZLICHEN DANK

Zum Abschluss möchten wir allen herzlich danken, die uns im vergangenen Jahr begleitet und unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützt haben. Ihre Verbundenheit und Ihr Vertrauen sind für uns eine wertvolle Anerkennung unserer Arbeit. Gleichzeitig ermöglichen Sie uns, neue Ideen umzusetzen, Bestehendes weiterzuentwickeln und besondere Projekte für unsere Klient*innen zu realisieren. Für diese wertvolle Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen sagen wir von Herzen: Danke!

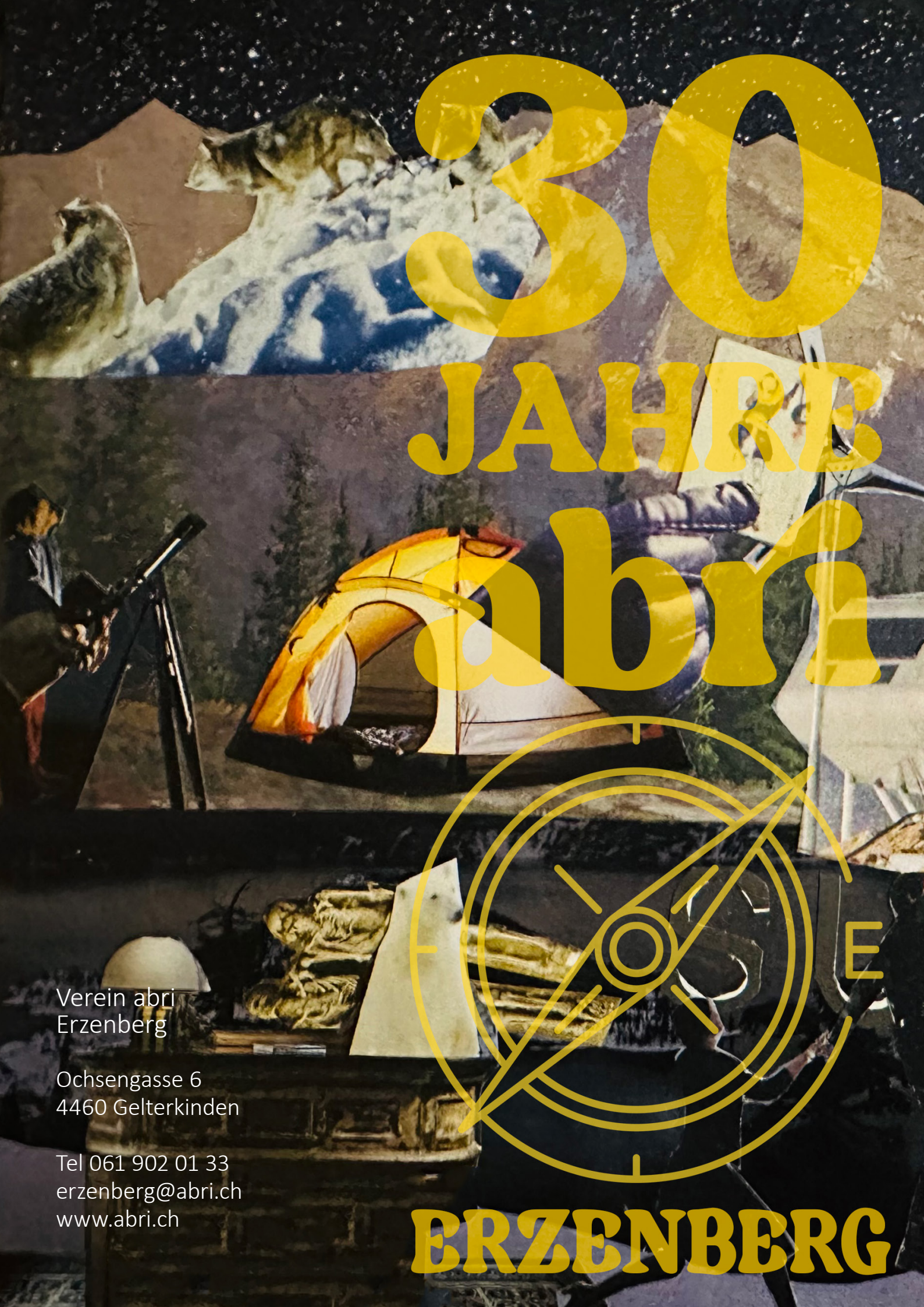
Uniscientia Stiftung Vaduz

Piermattei Geiger Stiftung

Spender*innen, die nicht erwähnt werden möchten

Wir freuen uns über jede Spende. Unterstützen Sie uns mittels QR-Code, per E-Banking auf CH04 0076 9016 1107 1957 7 oder wir senden Ihnen auf Anfrage auch gerne einen Einzahlungsschein zu.





30 JAHRE abri

Verein abri
Erzenberg

Ochsengasse 6
4460 Gelterkinden

Tel 061 902 01 33
erzenberg@abri.ch
www.abri.ch

ERZENBERG